

Einer der Bezwingler von Mangyschlak

Karl Karlowitsch kehrte von der Arbeit später wie gewöhnlich zurück. Ohne sich zu eilen, wusch er sich und kleidete sich um. Als er mit seiner Frau am Tisch saß, fragte Tatjana Jelisejewa: „Du strahlst ja als wärest du heute Geburtstagskind.“ „Wir fahren nach Mangyschlak.“ „Nur Freizeitleute?“ „Obwohl die Eheleute über Mangyschlak auch früher gesprochen hatten, war es für Tatjana Jelisejewa doch eine Überraschung. Sie hatte nicht gedacht, daß es so schnell gehen könnte.“

Nach einigen Tagen landete auf dem Flugplatz von Fort Schewtschenko ein Flugzeug, an dessen Bord die erste Schürfungspartei auf die Halbinsel Mangyschlak kam. Um Tiefbohrungen zu beginnen, früher waren hier Geophysiker gewesen, nach deren Angaben die Bohrungen niedriger werden sollten. Es stand bevor, die geologischen Strukturen, die für Erdöl und Gas günstig erschienen, durch Tiefbohrungen zu erforschen.

Der Herbst 1957 war sehr kalt. Der häufige Regen weichte die Wege auf. Mit Mühe und Not brachten die Autokolonnen Bohrereinheiten und Baustoffe nach Tjebedschik, wo die Bohr- und Hochmontagearbeiter ihre Zelte aufgeschlagen hatten. In der menschenleeren Steppe bauten sie sich Behausungen und gleichzeitig den ersten Bohrturm.

Karl Schulz war bei den Montagearbeiten. Früher arbeitete er 10 Jahre als Schlosser an der Emba, in der Kulsaringer Bohrerwaln, die Arbeit war ihm bekannt, nur die Bedingungen waren hart. Auf Hilfe war nicht zu hoffen, man war nur auf die eigene Kraft angewiesen. Die Leute arbeiteten tadellos. Endlich kam die lang erwartete Stunde. Kurz vor Neujahr erschallte in der stillen Steppe das Geräusch der mächtigen Sonden — die erste Bohrung auf der Halbinsel hatte begonnen. Die Freude der Bohrarbeiter konnte kein Ende, ein jeder von ihnen verstand, daß er Teilnehmer eines historischen Ereignisses war. Es werden Jahre vergehen, und das Antlitz der Mangyschlak-Halbinsel wird sich bis zur Unkenntlichkeit verändern. Eisenbahnliesen, Autostraßen und Stromleitungen werden die Halbinsel durchziehen. In der Steppe werden Arbeiterstellungen und eine prachtvolle Stadt Schewtschenko entstehen. Die ehemalige Wüste wird zu einem riesigen Gebiet der erdölverarbeitenden Industrie werden.

All das wird später sein. Jetzt standen die Leute mit frohen Gesichtern am Bohrturm und waren stolz auf ihre Leistung. Sie hatten die Ehre, das erste Blatt in der Geschichte der Eroberung des Erdölvorkommens von Mangyschlak zu schreiben.

So war der Sowjetdeutsche Karl Schulz zusammen mit seinen Kollegen,

den kasachischen Erdölbohrern, in erster Reihe der Kämpfer für das „große Erdöl“ in Kasachstan. Unter ihnen waren der Schlosser Naurus Anolow, der Schürfungsführer Chassan Taschlow, Chefingenieur Kuan Kaschew und andere. Als das erste Bohrturm niedriger gebracht war, gingen die Hochmontagearbeiter zu anderen Fundstätten über. Im Jahre 1960 wurden die Bohrbohrungen nach Shtetjebai überführt. Die ersten arbeitende Brigade des bekannten Bohrmeisters Salyk Ryskaljew demontierte den Bohrturm nicht, transportierte ihn 250 Kilometer weit. Das war der erste Fall des Transportierens eines Bohrturms unter den schwierigsten Verhältnissen der Halbinsel Mangyschlak.

Auf Karl Karlowitsch, der jetzt schon Mechaniker war, lag die Sorge um das störungsfreie Funktionieren der Bohrerleitungen.

Die Arbeit eines Mechanikers ist ein ruheloses Geschäft. Er kann in jeder beliebigen Minute zum Bohrturm gerufen werden.

„Auf ihn kann man sich immer verlassen“, sagte Kuan Kaschew. „Wenn er was verspricht, so wird es gemacht.“

Beschcheidenheit, Liebe zum Fach, Hilfsbereitschaft — das zeichnet den Mechaniker aus. Karl Karlowitsch schätzt die Freundschaft des Arbeiterkollektivs hoch. Gemeinsames Ziel vereint die Menschen. Hier, auf Mangyschlak, traf Karl

Schulz echte Freunde, mit denen er Freud und Leid teilt. Hier fand er seinen Beruf, sein Arbeitsglück.

Heute ist Shtetjebai nicht zu erkennen. Die Arbeiterleitung zieht sich auf einige Kilometer zum Schöne Wohnhäuser, Schulen, Klubs und Warenhäuser. Im jungen Park rauschen die Blätter der Pappeln und Akazien. In einem der neuen Häuser wohnt Karl Karlowitschs Familie. Die älteste Tochter Vera arbeitet als Dreher in der mechanischen Werkstätte der Expedition. Ljudmila und Rosa und auch der Junge, Albert, lernen in der Schule.

Unlängst übergeben die Erdölbohrer das Erdölfeld von Shtetjebai an die Vereinigung „Kasachstan-Öl“. Schon in diesem Jahr wird es die ersten Tausend Tonnen Erdöl dem Lande liefern. Heuer arbeiten die Schürfer weit von Shtetjebai, Karl Schulz und seine Kollegen werden noch viele Lagerstätten „des schwarzen Goldes“ auf Mangyschlak entdecken. Es sind mutige Menschen, die die Arbeitsehre hoch halten.

UNSER BILD: (von links) Leiter der Bauarbeiten Kuan Kaschew, Mechaniker Karl Schulz und Chefingenieur der Erdölbohrungs-Expedition, Chassan Taschlow.

S. BAITANOW
Foto des Autors



Ernteplan gut durchdacht

Auf den Feldern des Sowchos „Enbekskij“, Rayon Tschapajew, reift der Winterroggen und wächst ungesäumt das Sommergetreide. In diesem Jahr muß die Ernte von mehr als 23 000 Hektar Saatfläche eingebracht werden, darunter 15 000 Hektar Weizen.

Um rechtzeitig und verlustlos mit der Getreideernte fertig zu werden, sind 60 Kombines einzusetzen. Alle Mechanisatoren arbeiten mit Schwingung, um die Überholung der Kombines in kürzerer Frist abzuschließen. Schon heute können die Kombineführer Ashimow, Belosjorow, Romanowitsch und andere Ernte bereitschaft melden.

Die Direktion und Parteisekretär des Sowchos haben rechtzeitig für erdbeerne Mechanisatoren gesorgt. Bis ins kleinste sind der Arbeitsplatz und die Pläne der kulturellen und sozialen Bedienung der Mechanisatoren durchdacht worden.

Die Landwirte des Sowchos verpflichteten sich, die Erntearbeiten gut zu erledigen und zu den staatlichen Aufträgen an den Staat 70 000 Zentner Getreide abzuliefern.

K. BRAUN
Gebiet Uralsk

MÄHDRESCHER ERNTEBEREIT

Unser Sowchos „Pobeda Iljitscha“, Rayon Rusajewka, begann die Kombinereparatur schon im vorigen Herbst. Gleich nach Erntebeginn besichtigte eine Kommission alle Maschinen. Von 137 Kombines, die der Sowchos besitzt, wurden 80 für reparaturbedürftig anerkannt. Die übrigen bedürfen keiner Überholung, sondern nur geringer Verbesserungen, was noch im Winter getan wurde.

Anfang Juni hatten wir neun Reparaturbrigaden gebildet. Sie wurden von den besten Kombineführern geleitet. Die Überholungsarbeiten verliefen gut. Jahr für Jahr reparie-

Vorfristige Planerfüllung

Die Viehzüchter des Rayons Kustanai stellten die Beschlüsse des XXIII. Parteitags in die Tat um. Die Sowchos und Kolchos dieses Rayons haben den Halbjahrplan der Milch- und Fleischverkaufes an den Staat vorfristig erfüllt. Bis zum 24. Juni wurden an den Staat 17 770 Tonnen Milch und 5 355 Tonnen Fleisch verkauft, was dementsprechend 100 und 107 Prozent zum Plan ausmachen. Die Ablieferung überplanmäßiger Viehzuchtproduktion wurde bis zum 1. Juli fortgesetzt.

Th. WAGNER
Gebiet Kustanai



Das ist Karl Herber, der immer bereit ist, den jungen Mechanisatoren seine Erfahrungen zu übermitteln. Auf den Feldern des Kolchos „Put k kommunismu“, Rayon Borodulcha, Gebiet Sempalatinsk, führt er die Traktoren und Kombines schon seit 1937, und hat reiche Erfahrungen gesammelt.

UNSER BILD: Der Traktorist Karl Herber.

Foto: K. Waller

HEUMAND IN VOLLEM GANGE

Rusajewka. Gut steht heuer das Gras auf den Trockentalen und Marschwiesen des Sowchos „Scharjyskij“ im Gebiet Kokschtetaw. Allein natürliche Heuschläge gibt es hier 12 000 Hektar, außerdem noch etwa 2 000 Hektar Futterpflanzen. Es ist geplant, von diesen Flächen 42 500 Zentner Heu zu bekommen.

Wir sprechen mit dem Oberzoochitekten des Sowchos, Wiktor Luft. „Wir haben eine umfangreiche Viehwirtschaft“, sagt er, „Rinder allein gibt es etwa 5 000 Stück und über 7 000 Schafe. Eine Sowchosabteilung spezialisiert sich auf Schweinezucht. Das sind weitere tausend Stück. Um solche Herden zu ernähren und den Beschaffungsplan der landwirtschaftlichen Produktion an den Staat zu erfüllen, muß man eine feste Futterbasis haben.“

Luft denkt einen Augenblick nach.

„Unsere Viehzüchter bewältigen die Aufgaben des ersten Jahres des Fünfjahresplans gut“, fährt der Oberzoochitekt fort. „Wir haben den Halbjahrplan zur Produktion von Milch und Fleisch bedienend überboten. Darin steckt kein geringer Verdienst unserer Bestreber — der Melkerinnen Maria Böhm, Anna Gasnikowa und Lyda Soidko, der Viehwärter Grigor Kusnezow, Matwej Schinkarjow und Iwan Titow, der Kübervärterin Eudokia Stelmach und der Schweinewärterinnen Xenia Schuttschenko und Ulfjana Sijassar. Um nur ein einfaches Beispiel zu nennen: schon für heute hat Maria Böhm von jeder Fuhrg Kuh fast 1 200 Kilo Milch gemolken. Ihre Kameradinnen bekommen hinter Viktor Luft, unsern bis jetzt besten Milchproduzenten, bringen die Tagesgewichtszunahme jedes Tiers auf 110 Gramm. Je 900 Gramm an einem Tag nehmen die jungen Ochsen zu, die bei Eudokia Stelmach in Pflege sind.“

„Diesen Erfolg“, sagte weiter Wiktor Luft, „wären wir bis jetzt nicht festzuerkennen. Die Hauptrolle werden dabei Futtermittel spielen.“

Zusammen mit Luft fahren wir zu den Ständen der Heumänner. Unterwegs erzählt er, wie sich die Sowchos zum Gewinn ernährt und um eine gute Ernte bemüht hat. Die Wirtschaft führte in den Wintermonaten die Schneehäufung nicht nur auf für Getreidekultur bestimmte Feldern, sondern auch auf Weiden und Wiesen. Durch im Frühjahr, wenn die Böden genügend mit Wasser getränkt,

Häufige Regen brachten noch mehr Feuchtigkeit hinein. Das Gras begann schnell zu wachsen. Auf allen Massen ist es hoch und saftig. Die trockenheitsunempfindlichen Schneehäufung durchgeführte, geben je 5–6 Zentner Heu vom Hektar, auf den Wiesen ist die Ernte noch besser — je 8 Zentner, und die gesäten Futterpflanzen werden nicht minder als 11 Zentner vom Hektar geben.

Der Sowchos komplettierte rechtzeitig Brigaden für Futterbeschaffung in jeder Abteilung. Im ganzen drei Brigaden. Die Heumähermaschinen wurden rechtzeitig überholt. Mit der Ernte der Futterpflanzen begann zwölf Mahaggregate auf einmal — es sind 48 Schneidblätter.

Wir kommen in die dritte Brigade. Die Futterbeschaffung läuft hier unmittelbar der Zoochitekt der Abteilung, Waleri Tinkow. Hier versteht man es, jede Stunde, jeden sonnigen Tag, auszunutzen. Man bemüht sich, die Hagerte noch bis zur Getreideernte abzuschließen.

In der Steppe arbeiten vier Aggregate. Jeder Traktor schleppt vier angehängte Grasmäher. Die Aggregate werden von den erfahrenen Mechanisatoren Michail Scherschenjuk, Nikolai Pilitschuk, Arsalj Koppasow und Michail Rosow geführt.

„Wir mähnen im Gruppenverfahren“, sagt Wiktor Luft. „Was das uns gibt? Erstens wird die Arbeitsproduktivität beträchtlich erhöht. Doch nicht das ist die Hauptsache. Eine Wissenschaftler wie schnell abgemäht. Die Aggregate gehen auf ein anderes Massiv über, und auf dem gemähten wächst das Gras bald wieder hoch. Auf diese Weise kann man eine zweite Heuernte bekommen oder diese Flächen als Weiden benutzen, wo das Futter für das Vieh bis zum Winter reichlich ist.“

Im Sowchos „Scharjyskij“ spürt man in allem wirtschaftliches Herangehen an die Sache, hier wird jeder Hektar des Bodens mit Verdand und mit Nutzen für die Produktion ausgewertet.

Die Mechanisatoren arbeiten gewissenhaft und produktiv. Die Norm eines Aggregats im Grasschnitt beträgt 20 Hektar am Tag und gemäht werden 35–40 Hektar.

Es wurde ein wirksamer Wettbewerb organisiert. Dem besten Aggregat wird der rote Wanderwimpel eingehändigt. Heute weht er am Kühler des Traktors von Michail Scherschenjuk. Er hat gestern

Für anderthalbjährigen Futtermittelvorrat

Die Sonne stand noch baumhoch. Der Wagen des Parteiorganisators Rachim Abramow eilte auf dem staubigen Feldweg zum Heuschlag. Sich bequem auf dem elastischen Sitz zurücklehnen, erinnerte Rachim sich an die geistige Unterhaltung mit dem Brigadier der dritten Brigade, Kuan Anochschin. Er kam spät abends in das Kontor der Kolchosverwaltung und ließ sich ermüdet auf den Diwan nieder.

„Ich kann die Brigade nicht mehr weiter leiten. Ich bringe es nicht fertig, verstanden Sie“, schrie er fast. „Nicht aufregen, erkläre mal, was los ist.“

„Was soll ich da noch erklären. Und Dreier? Das sind doch unsere besten Mechanisatoren... Sind das schlechte Arbeiter?“

„Hartwig, meine ich auch nicht und von ihm spreche ich nicht.“

„Von ihm solltest du aber gerade sprechen. Mit ihm, Draht und ihres gleichen solltest du immer und rechtschaffen Menschen. Auf ihre Unterstützung kannst du immer rechnen, wenn du im Recht bist. Der Brigadier soll nicht herumstreifen, über alles schimpfen und alle anschnauzen. Das nennt sich leiten. Wenn du so formst, wirst du immer alle aufstehen und in der Arbeit Pech haben und durch dich auch die fleißigen Arbeiter der ganzen Brigade. Willst du Erfolg haben, mußst du stets mit den guten Leuten Hand in Hand arbeiten. Wenn du so siehst zu Rat ziehst. Sie helfen dir immer aus der Sackgasse heraus und werden nicht schlechter als du von den Arbeitstörern Ordnung verlangen, ihnen ist die Ehre der Brigade nicht weniger teuer als die. Also, Anochschin, fuhr Klagehader ist keine Zeit und auch kein Grund, Geduld und Überlege dir, wie die Brigade aus dem Rückstand rauszuholen ist. Vergesse nie, daß die guten Arbeiter, das Kollektiv unsere feste Stütze sind. Möglich, daß ich schon morgen in die Brigade komme, dann werden wir weiter beraten und entscheiden.“

„Unwohl von hier, im Licht der Traktorencheinwerfer, waren große Heuschläger zu sehen. Dort brummete emsig der Motor eines Schobersetzers. Ein junger Bursche handierte geschickt mit den vielen Hebeln des „Belarub“ und gab gewaltige Heuhaufen hinauf auf den Schieber. Zwei andere legten es oben akkurat aufeinander.“

„Wer ist dort oben? Gewiß Kuranbajew?“ fragte der Parteisekretär den Brigadier.

„Ja, er!“

Als ob der Schoberer das Gespräch gehört hätte, legte er die Gabel weg, glitt vom Schieber herunter und trat zu den Ankommenen, reichte ihnen die Hand und sagte: „Herzlich willkommen!“

„Besten Dank. Wie ist die Gesundheit, das Leben? Wie geht die Arbeit? Wird der Plan erfüllt?“

„Danke für die Nachfrage. Warum sollen wir den Plan nicht erfüllen? Heu gibt es viel, auch wird es fleißig herbeigefahren. Zu dritt schobern wir täglich 70–80 Tonnen.“

„Fahren wir zum Brigadenstandort“, sagte Rachim dem Schaffir.

Hier war schon Leben. Jemand wusch sich, andere standen und reckten die Glieder, füllten ein drittes schlenkernde zur Küche, aber niemand eilte auf Feld. Das Erscheinen des Parteisekretärs kam unverhofft. Die Traktoristen fühlten sich sehr verlegen und manche versuchten, unmerklich zu verschwimmen.“

Der Parteisekretär sprach gelassen und ruhig über verständliche Sachen, darüber, daß jetzt Erntezeit sei, daß man die Heumäher schneller beenden müsse usw. Mehrmals unterbrach Woldemar den Sprecher, um seine Meinung über seine Kollegen in der Brigade gründlich zu äußern.

Die Heubeschaffung ist eine Lebensfrage für den Engels-Kolchos, ist er doch eine der größten Viehzuchtbetriebe des Rayons. Zur Überwinterung bleiben 40 000 Schafe, 2 000 Rinder, 700 Pferde und 3 000 Schweine. Die Futtermittel sind in vielem bestimmend für den Aufstieg der Wirtschaft und das Wohlergehen der Kolchosbauern. Deswegen arbeiten alle tüchtig bei der Heumäher.

In 32 Tagen wurde der Jahresbedarf an Futter gedeckt. Nun arbeiten die Kolchosbauern an der Einlösung ihrer Verpflichtung. „Wir beschließen einen anderthalbjährigen Futtermittelvorrat.“

O. POSTNIKOW
Gebiet Tschimkent

SANATORIUM FÜR KOLCHOSBAUERN

Krowograd. (TASS). In einer der malerischen Gegenden in der Nähe des Gebirgszentrums wurde mit dem Bau eines Zwischenkolchos-Sanatoriums begonnen. Zu diesem Zweck assignierten die Kollektivwirtschaften anderthalb Millionen Rubel.

Die Bauarbeiten errichten schon das Hauptgebäude mit 240 Plätzen, die Wirtschaftsgebäude und ein Wohnhaus mit 70 Wohnungen für das Bedienungspersonal.

Getreideannahme aufs Fließband!

Die Ökonomen des nordkasachischen Sowchos „Sarschendeni“ berechneten, das Reinigen und Trocknen einer Tonne Korn der neuen Ernte kommt nicht höher als auf 14 Kopeken zu stehen, wird also viermal billiger sein als gewöhnlich. Das Getreide fließt durch eine vollmechanisierte Reinigungs- und Trockenanlage. Die Mechanisatoren und Fachleute der Wirtschaft wandten für diese Anlage gewöhnliche Reinigungs- und Trocknemaschinen an, die von den Maschinenbauwerken des Landes geliefert werden.

Die Sowchos der Nordgebiete Kasachstans bauen Hunderte Reinigungs- und Trockenanlagen mit einem Fließbandvorgang, die eine Stundenleistung von je 10 bis 20 Tonnen haben. Das ermöglicht für andere Produktionszweige tausende Arbeiter freizumachen und den Selbstkostenpreis zu senken. Über dreißig solcher Anlagen arbeiten schon in Südkasachstan, wo die Ernte und der Getreideverkauf an den Staat im vollen Gange sind.

Es wurde die Mechanisierung der Getreideentladung auf den Getreideannahmestellen verstärkt. Die großen Elevatoren der Nordgebiete der Republik sind mit dem Aggregat „BPSch“ ausgerüstet, das von Mitarbeitern des Kasachischen Forschungsinstituts für Autotransport und dem Konstruktionsbüro des Werks „Speziewalormastrol“ in Nowoscherkassk entwickelt wurde. Dieser Autolader neigt den Wagen zusammen mit dem Anhänger ohne den letzteren loszuheben und entladet sie gleichzeitig. In vier bis fünf Minuten kann sich der Schöffler auf den Rückweg begeben. Die Einrichtung ermöglicht es, die Entladung der Autozüge zehn bis fünfzehn Mal zu beschleunigen. Früher mußte man die Autozüge beim Entladen auseinanderkoppeln und viel Arbeit von Hand machen.

(KasTAG)
Foto: D. Neuwirt

Leser teilen mit

ZUM SCHUTZ DER GESUNDHEIT

Als man in Pawlodar mit dem Bau des heftigen Traktorenwerks auf der Ebene begann, war vom Grünanlagen keine Spur. Nach einigen Jahren hat sich das Bild völlig verändert — auf dem Werkergelände entstanden grüne Rasenteppiche und Alleen aus Zierbäumen.

Wer heute das Werk besucht, glaubt es nicht, daß hier vor einigem Jahren eine wilde, öde Steppe war, wozu man das Auge auch nicht, überall sieht man grüne Anlagen. In den Blumenbeeten glänzen Geranien, Lilien, Gladiolen, Stiefmütterchen und sogar Nelken.

Auf den Rasenteppichen blühen Stenkelien, Butterblumen, wilder Lein mit seinen schönen himmelblauen Blüten und viele andere Gräser.

Dieser grüne Komplex ist der beste Freund der ganzen Belegschaft. Jeder Mitarbeiter sorgt für ihn.

Die grüne Wirtschaft betreut eine Brigade, die die ganze Belegschaft Hilfe leistet, denn jeder weiß, daß die Grünanlagen und Blumenbeete den Werktätigen dienen.

J. BADER
Pawlodar

Geige von Nikolo Amati

Der Dieselführer Artur Hammer im Nowoselski-Sowchos hat eine seltene Familienreliquie — eine Geige, die 320 Jahre zurück gebaut wurde. Auf der Innenseite kann man jetzt noch deutlich die Worte „Nikolaus Amatius, feilt in Cremona, 1646“ (Nikolo Amati — Meister aus Cremona, 1646) lesen.

Dementsprechend ist die Geige von den Händen des berühmten Geigenmeisters aus dem XVII. Jahrhundert N. Amati gebaut worden, bei dem A. Guarneri und A. Stradivarius ihr Meisterwerk erlernt haben. Ihre Geigen sind bis auf den heutigen Tag in der ganzen Welt berühmt.

A. Hammer erzählt, daß sich diese Geige schon mehr als hundert Jahre in der Familie vererbte. Sein Urgroßvater, Großvater und Vater waren alle ausgezeichnete Geigenspieler. Auch Artur Hammer spielt die Geige. Ziehharmonika und Blasinstrumente sind ihm ebenfalls nicht fremd. Sein Sohn David hat die Begabung zur Musik vom Vater geerbt. Vater und Sohn treten oft mit Konzerten auf, nehmen Anteil an Rayons- und Republikanschauen der Laienkunst.

W. HARTMANN
Rayon Abassar
Gebiet Zelinograd

SEIN LEBEN IST EINE HELDENTAT

40 Jahre sind vergangen, seitdem der Arzt Alexander Keller seine Berufstätigkeit begann. Dieses Jubiläum feiert Tausende unserer Landsleute — Arbeiter und Bauern, Lehrer und Kulturarbeiter. Wieviel Menschen glücklich gemacht, wieviel Mutterherzen vor Elend bewahrt, als er ihre Kinder dem Tode entriff!

16 Jahre war Sascha Keller als Arzt für die Sowjetmacht kämpfend, 1920 übertrug er die Schwestern der Universität in Saratow und wurde Student der Medizinischen Fakultät.

Die Mediziner lernten und kämpften gleichzeitig mit der Typhus- und Choleraepidemie. Die Schwestern Keller in der Rayons, in denen diese Krankheiten wütheten, erdachte nicht an sich, viele Tage und Nächte verbrachte er in den Typhusbaracken.

Glänzend absolvierte er 1926 die Universität. Er begann seinen Arbeitweg als Arzt im ukrainischen Dorf Wolnowacha. Nach einigen Monaten war er wieder in der Roten Armee, erst in Saratow, dann wurde er nach Uralisk überführt.

Als in unserer Gegend eine schwere Krankheit ausbrach, hatte die Sonderkommission zum Kampf mit ihr A. Keller geschickt. Wieder rettete er Hunderte von Menschenleben.

Ein Jahrzeit folgte dem anderen. Alexander Keller kämpft mit den Infektionskrankheiten. In den 30er Jahren erlitt er mit seinen Kollegen in Uralisk die erste Malariaerkrankung, und es gelang ihm

Patenschaft der Städter

Schon lange entstand eine große Freundschaft zwischen den Städtern und den Rübenzüchtern im Rayon Taldy-Kurgan. Laut Beschluß des Stadtparteikomitees in Taldy-Kurgan übernahm jedes Werk, jede städtische Institution die Patenschaft über den Rübenanbau in einem der Sowchos und Kolchos.

Große Hilfe erwies dem Sowchos „Saria kommunista“ die Arbeiter der Mobilfabrik. Sie haben in zwei Tagen auf einer Fläche von 6 Hektar die Rüben gejetet und verzogen. Obwohl dies für die Städter ungewohnte Arbeit war, so haben doch alle ihr Tagessoll erfüllt.

Die Arbeiter der Schuhfabrik halfen im Verlauf von 10 Tagen den Rübenzüchtern aus dem Kolchos „XXII. Parteitag“. Im Namen des

Kupfererz fließt ununterbrochen

Der Gigant der Kupferindustrie des Landes, das mit dem Leninorden ausgezeichnete Berg-Hüttenkombinat in Balchasch, hat von der Kourrad-Grube ununterbrochen mit Kupferz erz geliefert.

Die Bergleute der Kourrad-Grube kommen ihren Verpflichtungen im Planjahrhundert gut nach. Ausgezeichnet arbeitet die Besatzung des Baggers Nr. 26, die von Jewgeni Kabanow geleitet wird. Zu dieser Besatzung gehören schon längere Jahre der Baggerführer Filipp Wagner und sein Gehilfe Jakob Albert. Sie leisten 130 und sogar 140 Prozent des Solls und stehen an erster Stelle im sozialistischen Wettbewerb in ihrem Revier.

D. WEIGANDT
Balchasch



Uralisk

Erholung im Wald

Das Dorf Nelschajewka, Rayon Gebiet Kustanai, ist sehr schön gelegen, es ist von drei Seiten von Wald umgeben. Dieser Wald, der sich hundert Kilometer weit in die Ferne erstreckt, ist ein Sommer- und Erholungsgebiet für die Bevölkerung der Gegend. In diesem Waldgebiet werden alljährlich Planerlager aufgeschlagen, wo Hunderte Kinder ihre Ferien verbringen.

In Zukunft werden hier auch Ruheheime für Sowchosarbeiter und Kolchosbauern errichtet.

T. WAGNER
Gebiet Kustanai



Schon vier Jahre arbeitet Valentin Justus in der Gruppe für analytische Kontrolle des Temir-Tawer Werks für synthetischen Kautschuk als Techniker-Analytiker. Sie arbeitete eine neue Methode zur Feststellung von Essigsäuredämpfen in der Luft aus und bürgerliche sie ein.

Nach dieser neuen Methode braucht man für die Analyse nur 20 Minuten, wozu früher anderthalb Stunden nötig waren.

Der Nutzeffekt beträgt 1400 Rubel im Jahr.

UNSER BILD: Chemiker-Analytiker Valentina Justus (rechts) und Ella Hojner machen eine Analyse.

Foto: D. Neuwirt

Da lachen ja die Hühner



Vorsicht geht über alles

„Wann willst du endlich heiraten, Ivan?“
„Hast doch schon dreißig Jahre hinter dir.“
„Sobald die letzten Hühner ich verliere.“
„Damit die Frau am Schopf nicht ziehen kann!“

Die Teuerste

Fedora liest und denkt für sich: Ivan versteht ich einfach nicht. Er schreibt: „Mein Herz, ich lieb dich.“
„Wo denn?“
„Im Gewerbe!“
„Und was machst du dort?“
„Ich mache Knöpfe aus Elfenbein.“
„Aus Elfenbein? Ja, wo nimmst ihr denn die Elfenantknochen her?“
„Damit versorgt mich mein Freund. Er macht aus Fliegen Elfenbein und ich bästle aus den Knochen dieser Tiere Knöpfe!“

Aus Fliegen — Elefanten

An der Haltestelle treffen sich zwei Freunde.
„Warum siehst man dich so selten?“ fragte der eine.
„Ich arbeite.“
„Wo denn?“
„Im Gewerbe!“
„Und was machst du dort?“
„Ich mache Knöpfe aus Elfenbein.“
„Aus Elfenbein? Ja, wo nimmst ihr denn die Elfenantknochen her?“
„Damit versorgt mich mein Freund. Er macht aus Fliegen Elfenbein und ich bästle aus den Knochen dieser Tiere Knöpfe!“

Eine wandernde „Kältefabrik“

Die Meteorologen Kasachstans stellen Karten der Wetteranomalie auf der ganzen nördlichen Halbkugel in Abhängigkeit von der Lage des Zentrums der Atmosphärenzirkulation an. In der Arktis sind die häufigsten hydrometeorologischen wissenschaftlichen Forschungsinstitute in Alma-Ata, die das Bestehen eines solchen Zentrums nachgewiesen haben. Stellen fest, daß das Zentrum sich gewöhnlich in den arktischen Gebiet von Ostlen nach Westen bewegt. Damit sind die größten Wetterschwankungen in den mittleren und niedrigen Breiten verbunden.

Nach Meinung der Gelehrten der kasachischen Hauptstadt dient dieses Zentrum als eine eigenartige „Kältefabrik“ für die ganze nördliche Halbkugel. Auf dem dem Zentrum der Atmosphärenzirkulation anliegenden Territorium bilden sich arktische Antizyklone. Die in dieser „Kältefabrik“ stark abgekühlten Luftmassen dringen gewöhnlich nach dem Süden, in die der „Kältefabrik“ gegenüberliegenden Gebiete ein.

Die neuen Karten, in denen die Wanderwegen der „Kältefabrik“ in Betracht gezogen wurden, sind zur Aufstellung langfristiger Wetterprognosen und Voraussagen außerordentlich schroffer Wetteränderungen auf großen Territorien dienlich.

Das Institut begann den Zusammenhang zwischen dem Zentrum der Atmosphärenzirkulation auf der nördlichen Halbkugel mit der Bewegung der Erde und der Sonnenaktivität zu studieren.

Die Kasachstaner Gelehrten setzen voraus, daß diese Arbeit es ermöglichen wird, auf viele Jahre voraus die zukünftige Lage der „Kältefabrik“ mit Hilfe einer Elektronenrechenmaschine zu prognostizieren.

W. GANSHA

ZUR LAGE IM IRAK

Kairo. (TASS). Wie die Agentur MEN teilt, ist im Irak ein Staatsstreich durchgeführt worden. In der Meldung wird darauf hingewiesen, daß am 30. Juni auf dem ganzen Territorium des Irak bis auf besondere Verfügung Ausgangssperre angeordnet ist.

Radio Bagdad übertrug einen Befehl des Kommandanten des vierten Bataillons, das den Flughafen Mosul besetzt, wonach diese Flugmaschinen sowie der Flughafen in Habaniya gesperrt werden.

Aus der Meldung der Agentur MEN geht hervor, daß im Irak eine nationale Leitung des Revolutionsrates gebildet wurde, die den Präsidenten Arif aufforderte, den Widerstand aufzugeben, um Blutvergießen zu vermeiden.

Radio Bagdad sendete eine Verfügung des Revolutionsrats, daß sämtliche Flugplätze des Landes gesperrt werden.

In einer Verfügung des Revolutionsrats wird darauf verwiesen, daß alle Truppenteile und Einheiten allein die Befehle der nationalen Leitung des Revolutionsrats auszuführen haben.

Wieder zwei Luftpiraten abgeschossen

Hanoi. (TASS). Zwei USA-Flugzeuge wurden am 30. Juni von Flak-Einheiten der vietnamesischen Volksarmee bei einem Angriff der amerikanischen Luftwaffe auf Vorkote Hanoi zum Absturz gebracht, meldet die vietnamesische Nachrichtenagentur.

Laut präzisierten Angaben wurden am 17. und 20. Juni in der Provinz Quangbinh zwei amerikanische Kampfmaschinen abgeschossen.

Die Gesamtzahl der über Nordvietnam vertriehenen USA-Flugzeuge erreichte somit 1149.

Patrice Lumumba — Nationalheld Kongs

Brazzaville. (TASS). Die Regierung von Kongo (Kinshasa) hat Patrice Lumumba zum Nationalhelden ernannt. In der am Radio durchgegebenen Erklärung heißt es, daß Lumumba „das erste Opfer im Kampf um unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit“ war.

Die Regierung Kongs beschloß ferner, über nicht dem belgischen König Leopold II benannten Boulevard in Kinshasa in Patrice Lumumba-Boulevard umzubenennen und ein Denkmal im Zentrum der kongolischen Hauptstadt zu errichten.

Französisch-ungarische Verhandlungen

Paris. (TASS). Hier sind die französisch-ungarischen Verhandlungen zur Ausarbeitung einer Konvention zwischen den beiden Ländern zum Abschluß gekommen. Verhätet aus dem französischen Außenministerium. „Diese Verhandlungen, die in herzlicher Atmosphäre verliefen, haben zur Ausarbeitung eines Konventionsentwurfs geführt.“

ERKLÄRUNG COUVE DE MURVILLES

Paris. (TASS). Die Herstellung einer Atmosphäre der Entspannung sei eines der Hauptziele der Reise General de Gaulles in die Sowjetunion, erklärte der französische Außenminister Maurice Couve de Murville in einem Interview für das französische Radio und Fernsehen. Darin sei die Politik zum Ausdruck gekommen, die Frankreich schon seit einiger Zeit betreibt und die allein den Schlüssel zur Lösung europäischer Probleme geben kann.

„Wir sind mit der Sowjetunion in engem Kontakt, in der Zukunft regelmäßige Konsultationen zwischen beiden Regierungen über Fragen von gemeinsamen Interesse durchzuführen, um nach Möglichkeit ihre Standpunkte aufeinander abzurichten.“

Der Außenminister stellte fest, daß im Zuge des Besuchs vorwiegend die europäischen Probleme in erster Linie das deutsche Problem zur Sprache gekommen seien. Die Franzosen und die Russen seien zu dem gemeinsamen Schluß gelangt, daß die Erörterung und folglich die zukünftige Lösung europäischer Probleme nur in einer neuen, noch zu schaffenden Atmosphäre, also in einer Atmosphäre der Entspannung möglich sei.

Couve de Murville unterstrich den außerordentlich herzlichen Empfang der in der Sowjetunion dem Präsidenten der französischen Republik erwiesenen wurde.

BEZIEHUNGEN ABGEBROCHEN

Caracas. (TASS). Die Regierung Venezuelas hat beschlossen, die Beziehungen zu Argentinien abzubrechen. Der Präsident des Landes, Raul Leon, erklärte, daß die Regierung Venezuelas den Sturz der verfassungsmaßigen Regierung des Präsidenten Arturo Illia durch einen Militärputsch in Argentinien verurteilt.

Kämpfe in Südvietnam

Hanoi. (TASS). Einheiten der Befreiungsarmee Südvietnams haben eine Kolonne amerikanischer Panzer und Panzerschützenwagen in der Provinz Thuzamot zerstört. Wie die vietnamesische Nachrichtenagentur meldet, hatten die Patrioten am 30. Juni an der Caussee Nummer 13 einen Hinterhalt gelegt. Bei dem etwa einstufigen Gefecht wurden 40 Panzer und Panzerschützenwagen des Feindes vernichtet.

Internationale Konferenz

Belgrad. (TASS). Am 1. Juli begann in Herzegowina (adriatische Küste Jugoslawiens) eine internationale Wissenschaftler-Konferenz. An ihr nehmen mehr als 200 Gelehrte aus vielen Ländern Europas, Amerikas und Asiens teil, darunter aus Belgrad, der Deutschen Demokratischen Republik, Polen, der Sowjetunion, den USA, der Schweiz und Jugoslawien.

Es liegen mehr als 40 wissenschaftliche Probleme vor über Probleme der Kybernetik, der Möglichkeit eines beschleunigten wissenschaftlich-technischen Fortschritts in den Entwicklungsländern, der wissenschaftlich-technischen Bildung als Bestandteil der Kultur des Menschen der Gegenwart.

Schwache Augen

Ein Alter bewirtete seinen Freund mit Tabak. Als der seine Pfeife gestopft hatte und lospaffte, blieb ihm die Luft weg.
„Der Tabak ist wohl stark.“
„Freud?“
„Der Teufel weiß es. Ich sehe schlecht!“

Ein Hasardtänzer

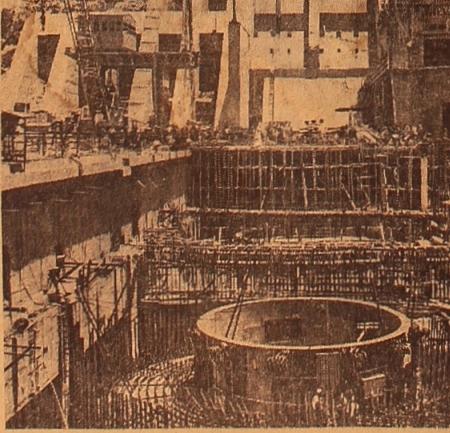
Stepan war ein leidenschaftlicher Tänzer. Sobald die Musikanten losspielten, krachten auch schon unter Stepans Stiefeln die Dielen.
„Onkel Stepan! Euer Haus brennt!“ meldete ihm ein Eilbote während des Tanzes.
„Ich komme gleich. Laß mich bloß erst den Hopak austanzen!“
(Aus der Zeitschrift „Ukraina“ Nr. 23 1966)

Anekdoten um große Dichter

SCHWIERIGE ROLLE
Lessing erfuhr, daß ein Schauspielerdirektor in einem kleinen Städtchen seinen „Nathan den Weisen“ spielen wollte. „Wer spielt den Nathan?“ fragte der Dichter den Direktor. „Ich“, sagte dieser stolz. „Hm — und wer den Weisen?“ Danach sollen die Rollen umbesetzt worden sein.

AUF SCHMALEM PFAD

Goethe ging eines Tages im Park von Weimar spazieren. Auf sehr schmalen Pfad kam ihm ein Kritiker entgegen, der mit den Werken des Dichters stets groß umgegangen war. Als sich die beiden auf wenige Schritte genähert hatten, sagte der Kritiker: „Ich weiße keinem Narren aus.“ Darauf Goethe: „Aber ich“, verbeugte sich und trat zur Seite.



Ende 1966 soll hier die erste Turbinenmaschine montiert werden. Foto: W. Iwanowski (TASS)

aus aller welt

ERKLÄRUNG COUVE DE MURVILLES

Paris. (TASS). Die Herstellung einer Atmosphäre der Entspannung sei eines der Hauptziele der Reise General de Gaulles in die Sowjetunion, erklärte der französische Außenminister Maurice Couve de Murville in einem Interview für das französische Radio und Fernsehen. Darin sei die Politik zum Ausdruck gekommen, die Frankreich schon seit einiger Zeit betreibt und die allein den Schlüssel zur Lösung europäischer Probleme geben kann.

Patrice Lumumba — Nationalheld Kongs

Brazzaville. (TASS). Die Regierung von Kongo (Kinshasa) hat Patrice Lumumba zum Nationalhelden ernannt. In der am Radio durchgegebenen Erklärung heißt es, daß Lumumba „das erste Opfer im Kampf um unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit“ war.

Französisch-ungarische Verhandlungen

Paris. (TASS). Hier sind die französisch-ungarischen Verhandlungen zur Ausarbeitung einer Konvention zwischen den beiden Ländern zum Abschluß gekommen. Verhätet aus dem französischen Außenministerium. „Diese Verhandlungen, die in herzlicher Atmosphäre verliefen, haben zur Ausarbeitung eines Konventionsentwurfs geführt.“

ERKLÄRUNG COUVE DE MURVILLES

Paris. (TASS). Die Herstellung einer Atmosphäre der Entspannung sei eines der Hauptziele der Reise General de Gaulles in die Sowjetunion, erklärte der französische Außenminister Maurice Couve de Murville in einem Interview für das französische Radio und Fernsehen. Darin sei die Politik zum Ausdruck gekommen, die Frankreich schon seit einiger Zeit betreibt und die allein den Schlüssel zur Lösung europäischer Probleme geben kann.

Patrice Lumumba — Nationalheld Kongs

Brazzaville. (TASS). Die Regierung von Kongo (Kinshasa) hat Patrice Lumumba zum Nationalhelden ernannt. In der am Radio durchgegebenen Erklärung heißt es, daß Lumumba „das erste Opfer im Kampf um unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit“ war.

Französisch-ungarische Verhandlungen

Paris. (TASS). Hier sind die französisch-ungarischen Verhandlungen zur Ausarbeitung einer Konvention zwischen den beiden Ländern zum Abschluß gekommen. Verhätet aus dem französischen Außenministerium. „Diese Verhandlungen, die in herzlicher Atmosphäre verliefen, haben zur Ausarbeitung eines Konventionsentwurfs geführt.“